

Bericht über die Januarsitzung 1919.

Verhandelt Berlin, Montag, den 6. Januar abends 7 Uhr im Konferenzzimmer der Landwirtschaftlichen Hochschule, Invalidenstr. 42.

Anwesend die Herren Georg Schulz, v. Versen, v. Lucanus, Neumann, Hesse, Reichenow, Schalow und Heinroth.

Als Gäste die Herren Matschie, Ungewitter, Ohnesorge, Lamprecht, Gottschlag, Kracht, Germershausen, Seilkopf, Fangard, Fr. v. Falz-Fein, sowie Frau Heinroth und Frl. Beele.

Vorsitzender Herr Schalow, Schriftführer Herr Heinroth.

Der Vorsitzende hat die Mitteilung erhalten, daß Baron v. London auf der Flucht aus seiner livländischen Heimat nach Königsberg begriffen sei und wohl den Verlust aller seiner Sammlungen befürchten müsse. Baron Geyr von Schweppenburg sendet Grüsse aus Arosa.

Herr Schalow legt eine prächtig gelungene Photographie des Herrn Georg Schulz, die den Horst eines Schwarzstorches mit jungen Vögeln darstellt, vor.

Von Herrn Reichenow werden zugleich mit dem Vorsitzenden die eingegangenen Bücher und Zeitschriften besprochen.

Herr Reichenow legt eine Anzahl von ihm neu benannter Arten vor:

Puffinus heinrothi Rehw.

Oberseits braunschwarz, Wangen und Kehle graubraun, übrige Unterseite dunkelbraun, die Federn der Bauchmitte weiß mit dunkelbraunem Saum, kleine Unterflügeldecken dunkelbraun, mittlere und große weiß, am Ende braun, Achselfedern und Armschwingen an der Wurzel weiß. Schnabel braun, im frischen Zustand nach Heinroth grauschwarz, Füße am Balge braun, frisch nach Heinroth fleischfarben, auf Rücken und Außenseite schwärzlich. Länge 190, Fl. 185 (frisch gemessen 193), Schwanz 84, Schn. 31, L. 35 mm.

Das Flügelmaß muß etwas höher angenommen werden, da es sich um einen jungen, noch nicht ganz entwickelten, indessen vollständig flugfähigen Vogel handelt. (Vergl. O. Heinroth, J. f. O. 1902, 396). — Blanchebucht, Neupommern.

Die Art steht *P. tenuirostris* und *nativitatis* am nächsten, unterscheidet sich von beiden aber schon durch die viel geringere Größe.

Limnobaenus tsingtauensis Rehw.

Von *L. paykulli* durch grauere, ins Schiefergraue ziehende Färbung der Oberseite, die sich auch über den ganzen Oberkopf bis zum Schnabel erstreckt, unterschieden. Stirn nicht rotbraun. Kopfseiten, Unterhals mit Ausnahme der weißen Kehle und Brust

blass rostisabelfarben, nicht rotbraun, wie bei *paykulli*, diese Färbung auch nicht so weit auf den Bauch ausgedehnt wie bei letztgenannter Art. Bauch und Unterschwanzdecken schwarz und weiß gebändert. Das Weiß der Kehle viel weiter ausgedehnt. — Tsingtau.

Der Vermutung, daß es sich um jüngere Vögel der Art handeln könnte, steht der Umstand entgegen, daß die vorliegenden Stücke zu verschiedenen Zeiten gesammelt und untereinander ganz gleich gefärbt sind.

Caccabis hwanghoensis Rchw.

Wie *C. chukar* mit rein weißer Zügelgegend und von diesem durch dunklere braunere Oberseite, durch dunklere ockerfarbene Bauchmitte und noch dunklere, ins Zimtbraune ziehende Färbung der Unterschwanzdecken und besonders durch zahlreiche breite kastanienrotbraune Querbinden auf den Körperseiten, die die schwarzen Querbinden überwiegen, unterschieden. Größe nicht abweichend. Flügelänge 160 mm.

Das vorliegende Stück stammt aus der Sammlung des Herrn Filchner aus dem östlichen Tibet und hat leider keinen genauen Fundort. Jedenfalls ist es im Gebiet des oberen Hwangho zwischen der Gegend von Hsining und dem Oringnor gesammelt.

Pterocles gutturalis tanganjicae Rchw.

Von *P. gutturalis* und *P. g. saturatior* dadurch unterschieden, daß die rotbraune Färbung der Unterseite nicht auf der Brust, sondern erst auf dem hinteren Bauch beginnt und außerdem viel dunkler ist. Auch sind die Unterschwanzdecken etwas dunkler kastanienrotbraun, und die Kropf- und Brustfärbung ist blasser und grauer als bei *P. saturatior*, etwa wie beim typischen *P. gutturalis*. Beim ♀ sind die hellbraunen Flecke der Oberseite auffallend blass.

Aus der Gegend östlich des Tanganjika: Ufipa, Utinta, Mkambafu.

Pteroclorus exustus emini Rchw.

♀: Durch blässere sandfarbene Grundfärbung der Oberseite von den Weibchen des typischen *P. exustus* und der Form *olivascens* unterschieden, von dem der typischen Form außerdem durch dichtere schwarze Bänderung der Oberseite und schmalere rostbraune Bänderung des Bauches.

Aus dem Gebiet im Nordwesten des Victoria Niansa, von Emin Pascha gesammelt.

Hyliota affinis Rchw.

Mit *H. nehrkorni* im allgemeinen übereinstimmend, nur der Bauch, der bei jener Art fast rein weiß mit schwachem rahmfarbenen Anflug ist, ockergelb, nach dem Steiß zu blasser werdend; bisweilen auch die Unterschwanzdecken ockergelblich verwaschen.

Kamerun.

Pytilia melba angolensis Rchw.

Wie *P. m. belli*, Kropf aber stärker rot verwaschen, die Bänderung des Unterkörpers dunkler und Unterschwanzdecken eintönig blafsockergelb. Angola, Loango.

Pytilia melba grotei Rchw.

An *P. m. angolensis* am nächsten sich anschliessend, mit eintönig blafsockergelben Unterschwanzdecken, aber Kropf noch lebhafter rot (das Rot der Kehle über den ganzen Kropf ausgedehnt) und das Rot der Stirn bis zum Scheitel sich erstreckend, Bänderung des Unterkörpers blasser. Küstengebiet Deutsch-Ostafrikas (Kionga, Mikindani, Useguha).

Nach Abtrennung der Form *P. m. angolensis* muß die Verbreitungsangabe für die typische *P. melba* in „Wissensch. Erg. d. D. Zentral-Afr. Exped. 1910, 331“, die als „Südafrika nordwärts bis Loango“ angegeben war, berichtigt werden. Sie scheint sich nur bis zum Kunene nordwärts zu erstrecken.

Herr He in r o t h zeigt einen Balg von *Chaetusia gregaria* im Winterkleide. Dieser Vogel ist 1916 von Herrn Kracht an der Wolga jung aufgezogen worden, legte im Frühjahr 1917 sein erstes Prachtkleid an, vermauserte es im Sommer in das unscheinbare Gefieder und kam im Prachtkleid im Frühjahr 1918 in den Zoologischen Garten zu Berlin. Hier mauserte er dann in das Winterkleid, wie es der Balg zeigt. Hiermit ist erwiesen, daß nicht nur die jungen Vögel, wie in der Literatur meist angegeben wird, im Winter unscheinbar gefärbt sind.

Herr F. v. F a l z - F e i n hält einen längeren Vortrag über die Vogelwelt von Askania - Nova (Taurien). Er beschreibt die nogaische Steppe, in der dieses Gebiet liegt, mit ihrem Festuca- und Stypa-Graswuchs, der weiter südlich nach der Krimm hin einer Artemisia-Vegetation Platz macht. In dieser Steppe, die jetzt zum großen Teil zum Getreidebau verwendet wird und nur noch an wenigen Stellen bei besonderem Schutze ihren natürlichen Pflanzenwuchs trägt, stellt Askania - Nova eine Waldinsel dar, die durch künstliche Bewässerung geschaffen wurde. Außerdem sind hier sehr große Teichflächen angelegt worden. 354 Vogelarten wurden in Askania-Nova bisher beobachtet, davon 71 Brutvögel, 252 häufigere und 19 seltenere Durchzügler, wozu noch 12 Arten als Irrgäste kommen, die verschiedenen Gebieten angehören. Ein Überwintern von Kleinvögeln kann deshalb nicht stattfinden, weil sie durch die sehr zahlreichen Sperber und Merlinfalken völlig aufgerieben würden. Die früher häufige Mohrenlerche, bei der schwarze alte Männchen völlig fehlten, ist seit dem Verschwinden des Stypagrases ausgeblieben. Vom Schneeammer, der sich oft einstellt, erscheinen nie alte, wirklich weisse Stücke. Der Sprosser ist dadurch heimisch gemacht worden, daß man durchziehende Stücke fing und ihnen die ersten Schwinge kürzte.

Sie schritten dann zur Brut und nisten jetzt regelmässig in grosser Zahl. Ähnliches gilt auch für die rote Kasarka (*Casarca casarca*). Diese Art verbreitete sich früher nicht so weit westlich. Als sich jedoch die Jungen mehrerer dort in flugunfähigem Zustande gehaltener Paare in der Umgebung zu verbreiten begannen, erfolgte sehr grosser Zuzug von Artgenossen, so dass diese schöne Anatide jetzt geradezu einen Charaktervogel der Gegend darstellt. Auch Buchfink, Hänfling und Amsel wurden künstlich in Askania-Nova angesiedelt. Sehr viele eingehende Schilderungen über die Lebensgewohnheiten einer Anzahl von Arten vervollständigten das Bild, das der Vortragende über die von ihm selbst geschaffene Vogelkolonie gab.

Über von ihm vorgenommene Beringungen berichtete der Vortragende wie folgt:

In Askania beringte und an anderen Stellen
wiedergefangene Vögel:

Asio accipitrinus beringt als Nestvogel am 4. (17.) Mai 1914 in Ask. - Nova, erbeutet am 23. Januar 1915 auf einer Jagd im Walde etwa 35 km westlich von Budapest (Ungarn). Ring getragen: 8 Monate, 19 Tage. Beringter Fufs im Besitze der Vogelwarte Rossitten. Entfernung vom Neste: ca. 1150 km nach Westen. (Ein interessanter Fall, der die Wanderlust der Sumpfohreulen im Gegensatz zu den Stammesgenossen zeigt. Diese junge Sumpfohreule hat gleich im ersten Herbst eine weite Reise nach dem Westen unternommen.)

Casarca casarca. Beringt 1913 oder 1914 in Askania-Nova; erbeutet Ende Januar 1916 am Flusse Gediz-Tschai in der Nähe von Smyrna. Wenn dieser Vogel nicht das Schwarze Meer überflogen hat, so ist der Reiseweg ohne Zweifel an der Westküste entlang nach Süden gegangen.

Tinnunculus tinnunculus. Die Taurischen Turmfalken unternehmen keine weiten Winterwanderungen. Die weiteste bis jetzt nachgewiesene Entfernung beträgt 400 Kilometer. Teilweise sind die Turmfalken in Askania-Nova Standvögel, die an dem Orte ihrer Geburt selbst wieder zur Brut schreiten. Die Turmfalken sind in dem auf die Geburt folgenden Jahre fortpflanzungsfähig und brüten auch schon.

Grus virgo. Der in Askania s. Zt. mit einem Ring um den Hals (!) markierte Jungfernkranich wurde von Sudan-Arabern des Mahdi an Slatin-Pascha übergeben.

In Askania beringte und ebendort wiedergefangene Vögel:

Sturnus vulgaris tauricus. Die hiesigen Stare kehren in ihre Brut-heimat zurück, wie 2 oder 3 Stare bezeugen, die den Ring 1, resp. 2 Jahre lang getragen haben.

Motacilla flava melanocephala. Eine in Askania-Nova 1914 beringte Schafstelze wurde 1915 ebendort wiedergefangen.

Nicht in Askania beringt, in der Nähe von Askania wiedererbeutet: *Fuligula clangula* ♀. Beringt von Prof. Palmén bei Helsingfors (Ring No. 479), geschossen auf der Schwarzmeerinsel Dscharylgatsch am 30. Januar 1917 russischen Stils. Balg im Museum von Askania-Nova. **O. Heinroth.**

Bericht über die Februarsitzung 1919.

Verhandelt Berlin, Montag, den 3. Februar abends 7 Uhr im Konferenzzimmer der Landwirtschaftlichen Hochschule, Invalidenstr. 42.

Anwesend die Herren v. Stralendorff, Baerwald, G. Schulz, Germershausen, Heck, Strahl, Bünger, Steinmetz, Hesse, v. Lucanus, Schalow, Reichenow und Heinroth.

Als Gäste die Herren Gottschlag, E. Lau-Riga, Moewes, L. Heck, Schatte, Fr. v. Falz-Fein, O. Bock, Hilzheimer, Seilkopf, Spatz, Herter, Fr. Bock, sowie Frau Heinroth, Fr. Beele und Fr. Rempen.

Vorsitzender Herr Schalow, Schriftführer Herr Heinroth.

Der Vorsitzende übermittelt Grüsse des Herrn Bacmeister aus Heilbronn und des Herrn Oberstabsarztes Dr. Gengler. Baron v. Loudon ist mit seiner Familie in Swinemünde eingetroffen. Die eingegangenen Bücher und Zeitschriften werden von den Herren Reichenow und Heinroth vorgelegt.

Herr v. Falz-Fein legt zwei ausgezeichnete Photographien eines auf dem Boden balzenden Auerhahns vor. Er hat ein Paar dieser Vögel längere Zeit in seinem Tierpark gehalten, wobei der Hahn im Frühjahr nicht nur zahm, sondern sogar zudringlich wurde.

Herr Schalow hält einen längeren Vortrag über die Lebensgeschichte von Carl August Bolle, dessen hundertjähriger Geburtstag 1919 wiederkehrt. Er war der erste deutsche ornithologische Erforscher der kanarischen Inseln, der erste, der das Leben des Kanarienvogels schilderte, und ein ausgezeichnete Faunist unserer Mark Brandenburg.

Herr Reichenow dankt für die den Verstorbenen ehrennden Ausführungen. Herr Hilzheimer weist darauf hin, daß zahlreiche Manuskripte von Carl Bolle im Märkischen Museum vorhanden seien.

Herr Schalow gibt eine Übersicht über die ornithologischen Forschungen während des Weltkrieges in den von den Deutschen besetzten Gebieten des Westens und Ostens.

Herr O. Bock macht die Mitteilung, daß er vor 14 Tagen in Kremmen trotz strenger Kälte etwa 80—100 Stare beobachtet habe. Die Herren Schalow und v. Lucanus bemerken hierzu, daß in Berlin an geeigneten Orten jedes Jahr mehrere hundert Stare zu überwintern pflegen.